

Silvia Dahmen
Universität zu Köln

PHONETIK UND AUSSPRACHESCHULUNG

THEMENÜBERBLICK

1. Diagnostik

- × Ursachen für Aussprachefehler
- × Übertragungen in die Schrift

2. Übungstypologie

- × Reihenfolge von Übungen
- × Übungsformate

3. Konkrete Übungen

- × Umsetzung von Übungsformaten
- × Methoden
- × Tipps für Artikulationsübungen

KURZE EINFÜHRUNG

- ✘ Die Phonologie einer Sprache umfasst nicht nur deren **Laute**, sondern auch ihre **Prosodie**
- ✘ Forschung zeigt, dass die Prosodie eine wichtigere Rolle spielt für die **Verständlichkeit** von sprachlichen Äußerungen und für die durch Muttersprachler **wahrgenommene Kompetenz**

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN SPRACHEN

a. phonologische Strukturen sind in der L1 gar nicht vorhanden

Beispiele:

- Tonsprachen (keine Intonation)
- /h/ in romanischen Sprachen
- /r/ im Chinesischen
- Konsonantencluster in vielen Sprachen

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN SPRACHEN

b. Strukturen sind in L1 und L2 vorhanden, aber sie werden phonetisch anders realisiert

Beispiele:

- Akzentuierung (Druckakzent, Tonakzent)
- Frageintonation
- R-Laute
- Vokallänge und/oder Qualität

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN SPRACHEN

c. Strukturen sind in beiden Sprachen vorhanden, aber sie werden phonologisch anders realisiert

Beispiele:

- ✘ fester und beweglicher Wortakzent
- ✘ Rhythmus (silbenzählend vs akzentzählend)

URSACHEN VON AUSSPRACHEFEHLERN

1. Interferenzen (Übertragungen zwischen zwei Systemen)

- × Hörinterferenzen: Muttersprachlicher Filter beeinflusst die Wahrnehmung der Zweitsprache; unbekannte Laute oder prosodische Muster werden falsch gehört
- × Sprechinterferenzen: Übertragung von phonologischen und phonetischen Eigenschaften aus der Muttersprache in die Zweitsprache (z.B. Nasalvokale, unaspirierte Plosive)
- × Schriftinterferenzen: LernerInnen leiten Lautbilder aus der Schrift ab (z.B. lange Konsonanten bei italienischen Lernern; mangelnde Auslautverhärtung)

URSACHEN VON AUSSPRACHEFEHLERN

2. Artikulatorisch-motorische Probleme:

Schwierigkeiten, bestimmte Laute, Lautverbindungen oder prosodische Muster (Akzentuierung, Intonation etc.) richtig zu erzeugen

Wichtig:

- ✘ Die Ursache bestimmt die Auswahl der geeigneten Übungen.
- ✘ Artikulationsübungen alleine helfen gar nicht, wenn ein Wahrnehmungsproblem vorliegt!

WELCHER ÜBUNGSTYP?

- ✘ **Interferenz als Ursache** - > Übungen zur Bewusstmachung: Wahrnehmungsübungen, Regeln erläutern, sprachkontrastiv arbeiten („In deiner Sprache ist das so, aber im Deutschen ist es so.“)
- ✘ **Artikulatorisch-motorische Ursachen** -> Artikulationsübungen, Erläuterungen zur Stellung von Artikulatoren (Wie wird der Laut gemacht?)

DIAGNOSE VON AUSSPRACHEFEHLERN

Voraussetzung:

- ✘ Kenntnisse über Phonetik/Phonologie der deutschen Sprache: Worauf muss man überhaupt achten?
 - + Welche Laute hat das Deutsche?
 - + Welche phonologischen Regeln gibt es?
 - + Wie funktionieren Intonation und Akzentuierung im Deutschen?

DIAGNOSE VON AUSSPRACHEPROBLEMEN

Weitere Voraussetzung:

- ✘ Analytisches Hören: das geht nicht nebenbei im laufenden Unterricht
 - + Tonaufnahme machen
 - + Mehrfach anhören
 - + Abweichungen/Fehler notieren (z.B. mittels Diagnosebogen)

PHONETIK UND ORTHOGRAFIE

Probleme mit Wahrnehmung und Artikulation der L2 führen oft zu Schreibproblemen!

Schüler „schreiben wie sie sprechen“

Aber auch die Übertragung von muttersprachlichen Schriftkonventionen führt zu Fehlern in der Textproduktion

BEISPIEL PHONETISCHE INTERFERENZEN (L1 ARABISCH)

Fereund = Freund

- Arabisch hat keine Konsonantenverbindungen innerhalb einer Silbe

est, kirze = ist, Kerze

- im Arabischen sind [i] und [e] keine bedeutungsunterscheidenden Laute

SCHRIFTINTERFERENZEN

Schriftliche Konventionen aus der L1 werden in die L2 übertragen:

Beispiel (L1 Arabisch)

Mria, heilge = Maria, heilige

- Vokale werden nicht notiert

Kirpe, Porbleme = Krippe, Probleme

- Arabisch wird von rechts nach links geschrieben

SCHRIFTINTERFERENZEN

Schriftsymbole oder Symbolkombinationen aus der L1 werden für gleiche oder ähnliche Laute der L2 verwendet:

Şuh = Schuh (L1 Türkisch)

Tsite = Zeit (L1 Englisch)

KOMBINIERTE INTERFERENZEN

Beispiel (L1 Türkisch)

Şal = Schal ODER Schall

- × Vokallänge nicht bedeutungsunterscheidend im Türkischen (phonetische Interferenz)
- × 1:1 Laut-Buchstabenbeziehung im Türkischen (Schreibinterferenz)

EIN SCHÜLERTEXT (IMAN, 13 J. L1 ARABISCH)

Kirchen in Köln

Die **heilge Ursula** war mit [...] elf **Jungefrauen**. St. **mria** in der Kupfergasse **est** ein Barokkirche. Sie **est** wegen ihrer Schwaze Mardona (**Mria**) **berumt**, weil sie die schönster weinacht**kirpe** die Kölner Kirche. Sie **est belebt**, weil wenn die **cresten** sorgen heten in **dese** Kirche gehen eine **kirze zürunden** damit die **porbleme** wek sind.

Blau: phonetische Interferenz **Rot:** Schreibinterferenz

Wie macht man eigentlich Aussprachetraining?

ÜBUNGSTYPOLOGIE UND ÜBUNGSFORMATE

HÖREN	(AUS)SPRECHEN
<p>Vorbereitende Hörübungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✘ Eintauchübungen ✘ Diskriminationsübungen ✘ Identifikationsübungen <p>Angewandte Hörübungen</p>	<p>Vorbereitende Sprechübungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✘ Einfache Nachsprechübungen ✘ Kaschierte Nachsprechübungen ✘ Produktive Übungen <p>Angewandte Sprechübungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ✘ Vortragen/Lesen (eigener bzw. fremder Texte) ✘ frei sprechen

TYPOLOGIE FÜR AUSSPRACHEÜBUNGEN

GRUNDPRINZIPIEN

Hören kommt vor Sprechen

- × was man nicht wahrnimmt, kann man auch nicht produzieren oder nachsprechen!**
- × Das heißt aber nicht, dass man erst mal die komplette Hör-Typologie durcharbeiten muss, bevor das Sprechen geübt wird: es muss nur sicher sein, dass die Schüler richtig wahrnehmen

1. EINTAUCHÜBUNGEN

- × **Ziel:** die Schüler sollen in Klang der Sprache eintauchen, ohne unbedingt verstehen zu müssen – ihr Gehör soll sensibilisiert werden
- × **Vorgehen:** Gesprochene Texte vorspielen oder vorlesen, die Schüler hören zu

1. EINTAUCHÜBUNGEN

Beispiel:

- ✘ Ein Gedicht oder eine Geschichte, die möglichst oft die zu lernende Struktur enthält
- ✘ z.B. Lang- und Kurzvokale: Im Zoo
- ✘ Im Zoo gibt es viele Tiere. Tiger, Kühe, Ziegen und Vögel, aber auch Affen, Giraffen, Schlangen und Fische. (Hier sind zuerst nur Tiere mit Langvokal, dann Tiere mit Kurzvokal)

2. DISKRIMINATIONSÜBUNGEN

Ziel: SuS sollen lernen, Deutsche Laute, Intonations und Akzentmuster voneinander unterscheiden zu können

- × am besten über **Kontrastierung/Minimalpaare**
- × Z,B. **Lang- und Kurzvokale:** Hüte – Hütte, Staat-Stadt, Höhle – Hölle etc.
- × **Ö- und Ü-Laute:** schon – schön, Hocker – Höcker, Mutter – Mütter, Kur – Kür etc.
- × Wortakzent: **UM**fahren – um**FAH**ren, **WIE**derholen - wieder**HOL**en

2. DISKRIMINATIONSÜBUNGEN

Aufbau der Übungen:

- × erst hören lassen (z.B. Minimalpaare vorsprechen)
- × durch **Hörtests** überprüfen, ob die Schüler die Laute/Strukturen richtig wahrnehmen
- × Möglichkeiten: nur ein Wort eines Minimalpaares vorsprechen, die Schüler sollen signalisieren, welches von beiden es ist
- × (z.B. durch ankreuzen auf einem Arbeitsblatt, durch Arm heben, Schritt nach vorne machen, oder irgend ein anderes vereinbartes Zeichen)

3. IDENTIFIKATIONSÜBUNGEN

- × **Ziel:** Laute und Strukturen auch ohne den direkten Vergleich mit einer ähnlichen Struktur wahrnehmen und wiedererkennen
- × Nun werden nicht mehr Minimalpaare, sondern vielfältige Wörter oder Sätze verwendet
- × **Durchführung**
- × ähnlich wie bei der Diskriminationsübung, sollen die Schüler signalisieren, dass sie einen Laut/eine Struktur gehört haben
- × die Möglichkeiten sind sehr vielfältig:

3. IDENTIFIKATIONSÜBUNGEN

- ✘ Wörter vorsprechen und z.B. die Schüler aufstehen lassen, wenn ein langer Vokal darin vorkommt, oder ein bestimmtes Wortbetonungsmuster
- ✘ Wörter nach bestimmten Kriterien (z.B. solche mit Lang- bzw. Kurzvokal, nach Wortbetonungsmustern etc.) ordnen lassen (mit Wortkarten oder Wortlisten)

3. IDENTIFIKATIONSÜBUNGEN

- × Eine **Geschichte vorlesen**
- × die Schüler sollen in die Hände klatschen, wenn sie das konsonantische R hören und auf den Tisch hauen, wenn das vokalische R zu hören ist.
- × Oder: aufstehen, wenn eine Frage zu hören ist.
- × Oder: einmal um den Tisch laufen, wenn ein Wort mit einem Ü-Laut kommt.

3. IDENTIFIKATIONSÜBUNGEN

- ✘ Ein **Lied anhören** und den Rhythmus finden und mitklatschen.
- ✘ Oder: alle Wörter aufschreiben, die mit einem bestimmten Laut beginnen oder einen bestimmten Laut enthalten.
- ✘ Oder: im Liedtext die betonten Silben markieren.
- ✘ **Lückendiktat**: In einem Text z.B. alle <ü> und <u> löschen und die Schüler die richtigen Buchstaben beim Diktat eintragen lassen

BEISPIEL (AUSLAUTVERHÄRTUNG)

- × **Höre die Sätze an. Welche <b, d, g> klingen wie /p, t, k/?**
- × Sabine ist sehr hübsch und lieb.
- × Bruno verteidigt die Burg mit Leib und Leben.
- × Dana hält eine Dose voll Geld in der Hand.
- × Der Hund nahm in der Badewanne ein Bad.
- × Den ganzen Tag lag Mia auf der gemütlichen Liege.
- × Gerd legt die Gabel neben den goldenen Krug.
- ×
- × **Ergänze die Regel:**
- × <b, d, g>
- × klingt wie /b, d, g/ am _____ eines Wortes oder einer Silbe.
- × klingt wie /p, t, k/ am _____ eines Wortes oder einer Silbe.

4. ANGEWANDTE HÖRÜBUNGEN

- ✘ Leiten zum Hörverstehen über
- ✘ Z.B. Sätze anhören und paraphrasieren oder Wörter definieren lassen

BEISPIEL (WORTBETONUNG BEI TRENNBAREN UND NICHT TRENNBAREN VERBEN)

- × **Forme jeweils einen Satz mit dem Verb im angegebenen Sinne**

wiederholen

- × a) etwas noch einmal machen: Ich/wiederholen/den Satz
- × b) etwas zurück holen: Ich/wiederholen/das Geld.

umschreiben

- × a) die Bedeutung eines Wortes beschreiben: Ich/umschreiben/den Begriff „sozial“.
- × b) einen Satz oder eine Geschichte anders schreiben: Ich/umschreiben/die Geschichte.

ANGEWANDTE HÖRÜBUNG (FOKUSMARKIERUNG IM SATZ)

Du hörst die gleiche Frage mit jeweils unterschiedlicher Betonung. Welche Antwort passt jeweils? Kreuze an.

Frage: Hast du die rote Vase vom Tisch genommen?

- a)Nein, die blaue.
- b)Nein, ich nicht, das war Peter.
- c)Nein, die rote Schüssel.
- d)Nein, aus dem Schrank.

5. EINFACHE NACHSPRECHÜBUNG

- ✘ Lohnt sich erst nach erfolgreicher Diskriminationsübung
- ✘ Vorgehen: Lehrer spricht Wörter oder Sätze vor und die Schüler wiederholen sie
- ✘ auch mal in Gruppen nachsprechen lassen (senkt Sprechhemmung)
- ✘ „Mitmurmeln“ lassen
- ✘ **gestische und artikulatorische Hilfsmittel** erleichtern die richtige Aussprache (schnelle Erfolgserlebnisse)

6. KASCHIERTE NACHSPRECHÜBUNG

- × **Ziel:** Laute/Akzentmuster etc. im Kontext anwenden (und nicht mehr alles genauso nachsprechen, wie es vorgesprochen wird)
- × In ein bestimmtes Muster werden z.B. verschiedene Wörter (die die zu übenden Laute enthalten) eingesetzt

BEISPIEL

(KONTRASTIVE BETONUNG IM SATZ)

- × Die folgenden Aussagen sind falsch. Formuliere eine Berichtigung. Welches Wort muss am stärksten betont werden?
- × Beispiel: Die Sonne ist dunkel. – Nein, die Sonne ist hell!
- × Hunde haben drei Beine.
- × Tomaten sind blau.
- × Mit einer Gabel kann man Sachen zerschneiden.
- × Ein Ball ist viereckig.

7. PRODUKTIVE SPRECHÜBUNGEN

- ✘ ein Teil wird vom Lehrer vorgegeben, die Schüler sollen selbst einen Teil ergänzen
- ✘ Lässt sich gut mit Grammatik verbinden (Singular-Plural, Genus)

- ✘ **Z.B. konsonantisches und vokalisches R**
- ✘ Das Tier - _____ ; Die Uhren - _____
- ✘ **Umlaut:** Das Haus - _____ ; die Büsche - _____
- ✘ **ich- und ach-Laut:** das Buch - _____ ; die Löcher - _____
- ✘ **Auslautverhärtung:** der Hund - __ ; die Berge - _____

8. ANGEWANDTE SPRECHÜBUNGEN

Vortragen/Lesen

- ✘ Texte können vorbereitet werden durch Markieren von Vokallängen, Wortakzentmustern, Intonationsmustern
- ✘ Unvorbereitetes Vorlesen muss auch geübt werden (Einschleifen/Automatisieren von Laut-Buchstabenverbindungen etc.)
- ✘ Vortragen/freies Sprechen: Korrektur erst im Nachhinein!

EIN PAAR DIDAKTISCHE EMPFEHLUNGEN

- × **Phonetikübungen in den Unterricht integrieren**
- × Wortschatzarbeit mit Wortakzent verbinden,
- × Satzbauübungen mit Satzakzent
- × Satzarten und Interpunktion mit Intonationsübungen
- × Gedichte und Musik mit Rhythmusübungen...

EIN PAAR DIDAKTISCHE EMPFEHLUNGEN

- ✘ Phonetiksequenzen als **fester Bestandteil** des Unterrichts (z.B. als Aufwärmübungen zu Unterrichtsbeginn), jedoch nie länger als 20 Minuten am Stück!
- ✘ SchülerInnen motivieren: Phonetikübungen sollten immer einen **Bezug haben zum Lernstoff** (s.o.) oder zu einem **Interessengebiet** der SchülerInnen (z.B. die Namen von Sportvereinen als Basis für eine Wortakzentübung nehmen)

EIN PAAR DIDAKTISCHE EMPFEHLUNGEN

- × **Lernen mit allen Sinnen:**
- × Einsatz von Tonträgern, Filmen, Musik (z.B. deutschsprachiger Rap),
- × Bildern, Gesten/Bewegungen,
- × Spielen,
- × Rhythmusinstrumenten etc.

EIN PAAR DIDAKTISCHE EMPFEHLUNGEN

- × **Sprechhemmungen nehmen!**
- × Im Unterricht darf gerne mal gelacht werden. Zum Beispiel kann der Lehrer selber einmal etwas Schwieriges aussprechen, z.B. einen Zungenbrecher, und mit den Schülern gemeinsam über die dabei entstehenden Versprecher lachen.

EIN PAAR DIDAKTISCHE EMPFEHLUNGEN

- ✘ Wenn die Schüler sich für ihre Ausspracheprobleme schämen, sollte man Ihnen klarmachen, dass diese Probleme **ganz normale Erscheinungen** beim Spracherwerb sind und **man alles üben kann**.
- ✘ Hierbei helfen die „Tipps und Tricks zur einfachen Erzeugung schwieriger Laute und Strukturen“

Problembeschreibungen und Lösungsvorschläge

**HÄUFIGE PROBLEMBEREICHE DER
DEUTSCHEN AUSSPRACHE**

Deutsch	andere Sprachen	resultierende Fehler
Verwendung von Tonhöhen		
<u>Intonationssprache:</u> verwenden Tonhöhenverläufe v.a. zur Markierung von Satzmodus : Paul ist da. – Paul ist da?	<u>Tonsprache:</u> verwenden Tonhöhen als Bestandteil der Wortbedeutung, haben aber keine Satzintonation, z.B. Chinesisch, Vietnamesisch, viele afrikanische Sprachen	keine Satz-intonation, wilde Intonationssprünge innerhalb von Wörtern (oft wird die Wortbetonung mit einem zu hohen Ton markiert)

Bewusstmachung der Funktion von Tonhöhenverläufen im Deutschen

- Sätze mit unterschiedlicher Intonation vorsprechen: „Das ist eine Tafel“ – „Das ist eine Tafel?“

Einüben von Intonationsmustern (Angewandte Sprechübungen)

- Visualisierung z.B. durch Zeigen der Intonationskurve mit der Hand oder aufgemalt an der Tafel: fallend bei Aussagen; tief startend und am Satzende steil ansteigend bei Fragen

- Kommunikative Funktion einüben: SuS hören vorgesprochene Aussagen und Fragen und antworten darauf: „Das ist ein Stuhl“ – „Aha!“; „Das ist ein Stuhl?“ – „Ja natürlich!“
- Fragespiele: z.B. zur gleichzeitigen Einübung von Satzbetonung: Die Lehrperson teilt Karten mit Fragen und Antworten aus, die zueinander passen (z.B. Haben Hunde drei Beine? – Antwort: Nein, Hunde haben VIER Beine!“) – die SuS suchen jeweils die richtige Antwort zu ihrer Frage, indem sie die Frage ihren Klassenkameraden stellen.
- Variante ohne Schrift: ein Kind geht kurz raus, Gegenstand (z.B eine Banane) wird einem anderen Schüler gegeben, der ihn aber verborgen hält. Das Kind kommt wieder rein und fragt herum: Hast du die Banane?
- Oder: Memoriekarten werden unter den Kindern verteilt und sie müssen Paare finden, indem sie sich gegenseitig fragen „Hast du die Kleeblätter? Hast du den Käfer?“

Rhythmus

akzentzählend: zeitliche Intervalle zwischen zwei Satzbetonungen sind ca. gleich lang, aber die Anzahl der dazwischen liegenden Silben variiert. Folge: Reduktion und Auslassung von Silben

silbenzählend: Silben sind immer etwa gleich lang; Satzakkentuierung ist auf bestimmte Positionen (z.B. am Phrasenende) festgelegt; keine Reduktion von Silben, z.B. romanische Sprachen, Chinesisch

keine Silbenreduktion, Fehler bei der Vokallänge, keine Assimilation in unbetonten Silben, häufig Überlängung des unbetonten E-Lauts in Wörtern wie „haben“

Eintauchübung: Höre den Vers an. Was fällt dir auf?

Gro-	ße	Uhren	machen	Tick	–	Tack	-
Die kleinen	Uhren	machen	immer	Tick	Tack	Tick	Tack
Und die winzig	kleinen	Uhren	machen immer	TickeTacke	TickeTacke	TickeTacke	Tick!

Nachsprechübung: Sprich den Vers mit und klatsche dabei den Takt.

Identifikationsübung: Höre die Sätze und zeichne die Betonungen ein!

Tim	sieht	ein	Pferd
Peter	erspäht	eine	Ente
Erika	erblickte	einen	Schmetterling

Kaschierte Nachsprechübung: Rhythmuslokomotive: Die SuS stellen sich in einer Reihe hinter der Lehrperson auf. Die Reihe bewegt sich wie ein Zug durch das Klassenzimmer; im Rhythmus der Schritte werden z.B. die Sätze oben gesprochen; nach einer Weile wird das Tempo variiert: mal fährt der Zug langsamer, mal schneller

Wortbetonung

stammbetont:

Silbe, die die Wort-bedeutung trägt, wird meist betont; Betonung bleibt auf dieser Silbe, auch wenn Affixe hinzukommen; kann aber auch auf Präfixen (un-, ur-) oder Suffixen (-gie, -ei) liegen

nicht stammbetont:

die Wortbetonung liegt auf einer festgelegten Silbe (z.B. Endbetonung) und ist daher aus der Wortstruktur ableitbar

z.B. Französisch, Italienisch, Arabisch

Betonung grammatischer Endungen; Probleme bei der Anwendung von Rhythmusregeln

Bewusstmachung der Stammbetonung

z.B. durch Verlängerung eines Wortes durch Affixe bei gleichbleibender Betonung: Lehr-er-in-nen

Wortakzentmuster erkennen (z.B. Zuordnung von Wörtern zu Mustern)

Identifikationsübung: Höre die Wörter an. Markiere für jedes Wort das richtige Betonungsmuster.

	● .	. ●	● ●
Laden				
Klavier				
Bäcker				
Bäckerei				
genau				
ungenau				

- Andere Variante: Bilder von Gegenständen oder Tieren auf dem Boden ausbreiten; ein Betonungsmuster vorgeben (z.B. DAMda) und die SuS sammeln schnell alle Gegenstände ein, die zu dem Muster passen (z.B. Tasse, Teller, Puppe...)
- Oder: „Ich packe meinen Koffer“ und es dürfen nur Gegenstände mit einem vorgegebenen Akzentmuster eingepackt werden

Artikulationsübung: Einüben der richtigen Akzentuierung (Druckakzent):

- Die SuS klopfen bei der Akzentsilbe feste auf den Tisch oder klatschen in die Hände

Satzakzentuierung und Fokus

Nuklearakzent normalerweise auf dem letzten Wort im Satz, außer wenn es ein Verb ist; Verschiebung des NA bei besonderer Hervorhebung (Fokus); alle Silben nach dem NA sind deakzentuiert

kein Nuklearakzent

z.B. romanische Sprachen, Chinesisch, Arabisch

keine Markierung von Fokus; Beeinträchtigung der Verständlichkeit von Information, da alle Wörter akzentuiert werden

Bewusstmachung der Regeln

- Die Lehrperson spricht einen Satz vor, der sich langsam aufbaut. Die Kinder sollen jeweils sagen, welches Wort am stärksten betont ist: Z.B.: Lisa – Lisa isst Kuchen – Lisa isst Kuchen mit Sahne (das letzte Wort ist immer betont) und dann: Lisa hat Kuchen mit Sahne gegessen (der Akzent bleibt auf „Sahne“)

- Nachsprechübung: ein Satz wird von hinten aufgebaut, z.B. : Sahne – mit Sahne – Kuchen mit Sahne – isst Kuchen mit Sahne – Lisa isst Kuchen mit Sahne
- Artikulationsübung: Beim Satzakzent hauen die Kinder fest auf den Tisch, als würden sie eine Fliege erschlagen. Alle Silben vor dem Satzakzent können mit zwei Fingern auf dem Tisch „gekrabbelt“ werden, um die Fliege darzustellen, die dann vom Satzakzent „erwischt“ wird

Übungen zu kontrastiver Betonung /Fokus

- z.B. durch Widersprechen gegen falsche Aussagen mit Hervorhebung des berichtigten Aussageteils
- „Ist das ein roter Ball? – Nein, das ist ein **BLAUER** Ball.“/“Können Fische fliegen?“ – Nein, Fische können **SCHWIMMEN!** Bzw. Nein, **VÖGEL** können fliegen.“

Silbenstruktur

komplexe Silben

bis zu 3 Konsonanten im Anlaut, bis zu 5 im Auslaut

simple Silben

keine Konsonanten-anhäufungen erlaubt
z.B. Arabisch, Türkisch, Chinesisch

Vereinfachung der Silbenstruktur durch Einfügen von Sprossvokalen oder Auslassung von Konsonanten

Komplexe Silben hören und unterscheiden lernen

a. Höre die folgenden Wörter (Eintauchübung)

b. Du hörst nur zwei der drei Wörter. Welches Wort hörst du nicht? (Identifikation)

	A	B	C
1	Eis	eins	einst
2	ehrt	erst	ernst
3	schreist	schreibt	schreibst
4	fällt	Fels	fällst
5	reicht	reist	reichst
6	herb	Herz	Herbst

Sprechübung: in der Aussprache Laut für Laut aufbauen

- Z.B. „Strumpf“ einmal von vorne (beginnend mit dem Sch-Laut) und einmal von hinten (beginnend mit dem F-Laut) aufbauen

Vokallänge

distinktiv:

z.B. Staat – Stadt

Vokale sind in lang-kurz-Paaren vorhanden

nicht distinktiv:

es gibt keine Lang-vokale (z.B. Spanisch),
oder die Länge der Vokale ist von der
Silbenstruktur oder Betonung allein
abhängig (Italienisch)

Fehler bei der Realisierung
von Längenunterschieden;
z.B. Staat – Stadt werden
gleich ausgesprochen

Hörübungen mit Minimalpaaren (Wortpaare, die sich nur durch den Vokal unterscheiden)

	<u>lang</u>	<u>kurz</u>
1	Miete	Mitte
2	Beet	Bett

b. Du hörst beim zweiten Mal nur noch jeweils eins von den Wörtern. Kreuze das richtige Wort an.
(Diskriminationsübung)

- Einüben durch Visualisierung von Vokallänge (z.B. Ausbreiten der Arme) bei Langvokalen und Klatschen bei Kurzvokalen): dies macht die Lehrperson schon bei der Eintauchübung vor, bei der Nachsprechübung machen die SuS die Gesten mit
- Lässt sich gut mit Dehnungs- und Schärfungsschreibregeln kombinieren

Vokalkontraste

viele Vokale

16 Vokale mit bedeutungsunterscheidender Funktion

wenig Vokale

z.B. Arabisch (nur /i-u-a/)

Probleme bei der Wahrnehmung und Realisierung von Vokalunterschieden;
z.B. /i-e/, /u-o/, /u-y/

Diskriminationsübungen mit Minimalpaaren

- z.B. liegen – legen, Mutter – Mütter, Uhr – Ohr...

Auslautverhärtung

stimmhafte Obstruenten
(b, d, g, s, v) werden am
Silbenende stimmlos
ausgesprochen

keine Auslautverhärtung:
es gibt die Laute /b, d, g,
z, v/ am Silbenende in
fast allen Sprachen

Obstruenten werden am Silbenende
stimmhaft ausgesprochen, wenn das
Schriftbild die entsprechenden
Buchstaben zeigt

Bewusstmachung der Regeln

- Identifizieren von Buchstaben, die stimmlos ausgesprochen werden (auch innerhalb von Wörtern)

Höre die Sätze an. Welche <b, d, g> klingen wie /p, t, k/?

Sabine ist sehr hübsch und lieb.

Der Hund nahm in der Badewanne ein Bad.

Den ganzen Tag lag Mia auf der gemütlichen Liege.

Produktive Sprechübung

Ergänze die fehlenden Formen! Wie verändert sich die Aussprache von <b, d, g, s>?

	Singular	Plural
1	das Bad	
2		die Züge
3	der Hund	
4		die Körbe
5	das Haus	
6		die Wälder

- Einüben der ALV durch Vorlesen von Wörtern und Sätzen (Angewandte Sprechübung)

Vokalübergänge und Vokalneueinsatz

Knacklaut:

in betonten Silben, die mit einem Vokal beginnen, wird ein glottaler Knacklaut eingefügt. Dieser trennt auch Vokalhiaten (`eine `Insel)

Liaison

Silben können mit einem Vokal beginn-en; bei Vokalhiaten wird ein Konsonant hinzugefügt (oder von einer Silbe in die nächste übernomm-en)
z.B. Englisch, Französisch

Beeinträchtigung der Verständlichkeit durch Verschleifung von Wortgrenzen (beim Essen – beim Messen); oft auch Verwechslung von Knacklaut und /h/, sowohl beim Hören als auch beim Sprechen (Hanna – Anna)

Bewusstmachung der Existenz des Knacklautes

- Die Lehrperson liest einen Satz vor mit vielen Knacklauten; z.B. „Ich esse oft Äpfel“; dann liest sie den Satz noch einmal ohne Knacklaute vor (Achtung, das muss man üben!!)
- Etwas einfacher: Wörter wie „Beamter, Theater“ einmal mit und einmal ohne Knacklaut

Unterscheidung von /h/ und Knacklaut

a) Höre die Wörter an.

b) Du hörst nun nur jeweils eines der beiden Wörter. Kreuze das Wort an, das du hörst.

	/h/	Knacklaut
1	heiß	Eis
2	hart	Art
3	hoffen	offen
4	hier	ihr

	A	B
1	von Nina	von Ina
2	mit Hanne	mit Anne
3	im Mai	im Ei
4	beim Messen	beim Essen
5	Himbeer-Reis	Himbeereis

- Artikulationsübung
- Sprich die folgenden Wörter aus. Der Knacklaut ist markiert. Tipp: Der Knacklaut ist ein bisschen so, wie wenn man hustet. Versuche zuerst, den Knacklaut zu „husten“.

'Auto	'essen	Be'achten	Be'amter -	Ge'öffnet
-------	--------	-----------	------------	-----------

Gerundete Vorderzungenvokale: Ö- und Ü-Laute

Vorhanden

Nicht vorhanden

z.B. Englisch, Arabisch

Ö- und Ü-Laute werden wie E- und I-laute oder wie O- und U-Laute ausgesprochen

Wahrnehmungsübungen mit Minimalpaaren

	A	B
1	schon	schön
2	fuhren	führen
3	Mutter	Mütter
4	Ohr	Öhr
5	rote	Röte
6	Bruder	Brüder

Artikulationsübungen

- /i/ mit Lippenrundung ergibt /ü/
- /e/ mit Lippenrundung ergibt /ö/

Produktive Übungen

- Singular- oder Pluralformen ergänzen lassen, z.B. Buch – Bücher, Loch – Löcher, Mutter – Mütter, Koch – Köche....

R-Vokalisierung

Der Buchstabe <r, R> wird nur als Konsonant ausgesprochen, wenn er im Silbenanlaut steht; sonst wird er als Vokal realisiert, der ähnlich wie /a/ klingt; Z.B. Uhr, Mutter

In vielen Sprachen wird <R> (wenn vorhanden) immer als Konsonant realisiert
z.B. Italienisch, Arabisch, Spanisch, Französisch, Russisch, Türkisch

Konsonantische Aussprache des <R> in allen Silbenpositionen

Bewusstmachung, dass es zwei R-Varianten im Deutschen gibt

- Im Deutschen steht der Buchstabe <r> manchmal für einen Konsonanten und manchmal für einen Vokal, der ein bisschen wie /a/ klingt.a) Höre die Wörter und markiere die <r>, die wie ein Konsonant klingen.

Reise	Uhr	vor	Rauch	früh
Mutter	sehr	runter	für	Vater
Lehrer	Reiter	Fahrer	ihr	grau

Erarbeiten der Regeln

- Silbentrennung (evtl. mit Klatschen), Markieren der Silbengrenzen in den geschriebenen Wörtern: nun müssen die SuS nur noch sehen, ob das <r> vor oder nach dem Vokal kommt

Artikulationsübungen

- Konsonantisches R: mit Wasser gurgeln oder: wenn die SuS den Ach-Laut können, sollen sie ihn mit Stimme produzieren, ähnlich wie bei <f> und <w> (wo auch der erste Laut stimmlos, der zweite stimmhaft ist)

- Vokalisches R: klingt ungefähr wie ein kurzes /a/

Produktive Übungen

Ergänze die fehlenden Formen.

	Singular	Plural
1	das Tier	
2		die Uhren
3	das Ohr	
4		die Bären

Aspiration von /p, t, k/

Kommen /p,t,k/ vor einem Vokal (ohne, dass ihnen noch ein Konsonant in der gleichen Silbe vorangeht oder nachfolgt), werden sie „behaucht“, d.h., es folgt ihnen ein hörbarer Luftstoß

Sprachen ohne Aspiration: Italienisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch

Fehlende Aspiration: führt bei deutschen Hörern zu Problemen bei der Wahrnehmung und Unterscheidung von /p,t,k/ und /b,d,g/

Aspiration im Deutschen bewusst machen

- Wörter, die in allen Sprachen vorhanden sind anschreiben, z.B. Taxi, Pizza
- Kinder diese Wörter sagen lassen und dann die deutsche Aussprache zum Vergleich bieten
- Blatt Papier vor den Mund halten und zeigen, dass das Blatt sich nur bewegt, wenn aspiriert wird
- auf Hörproblematik bei fehlender Aspiration hinweisen (Deutsche können dann nur schwer unterscheiden, ob vom Pass oder vom Bass die Rede ist)

Artikulationsübung

- SuS halten sich ein Blatt vor den Mund und sprechen Wörter mit richtiger Aspiration aus; die Lehrperson kontrolliert, ob sich die Blätter bewegen

**TIPPS UND TRICKS ZUR EINFACHEN
ERZEUGUNG SCHWIERIGER LAUTE UND
STRUKTUREN**

„DER SCHLAG AUF DEN TISCH“ – WORTAKZENT

- ✘ um die unterschiedliche Stärke der deutschen Betonung zu unterstreichen, hauen die Schüler bei der Hauptakzentsilbe fest auf den Tisch
- ✘ dadurch wird einerseits der nötige Druck für den Akzent erzeugt, andererseits fehlt dann die Kraft, die unbetonten Silben noch (zu sehr) zu betonen

„EINE FLIEGE ERSCHLAGEN“ – SATZAKZENT

- ✘ während ein Satz gesprochen wird, krabbeln die Schüler mit zwei Fingern (wie eine kleine Fliege) über den Tisch, bis der Hauptakzent des Satzes kommt: dann wird die Fliege erschlagen durch einen Faustschlag auf den Tisch
- ✘ alles, was nach dem Faustschlag (Hauptakzent) kommt, krabbelt nur noch müde vor sich hin

„DIE RHYTHMUSLOKOMOTIVE“ – RHYTHMUS

- × der Lehrer und die Schüler stellen sich hintereinander auf. Der Lehrer ist die Lokomotive eines Zuges, die Schüler sind die Waggon
- × man spricht einen Satz (oder eine Folge von Sätzen), deren Betonungen vorher an der Tafel im Satz eingezeichnet wurden, im Rhythmus, den der Lehrer vorgibt
- × zuerst wandert der Zug eine Runde, damit alle im gleichen Rhythmus gehen
- × dann fängt der Lehrer an, den Satz in dem Rhythmus zu sprechen; die Schüler fangen an, mitzusprechen
- × wenn alle sich an den Rhythmus gewöhnt haben, wird das Tempo variiert: mal fährt der Zug schneller, mal langsamer
- × Ziel: durch das gehen sind die Schüler abgelenkt von den Schwierigkeiten des Rhythmus: die Rhythmisierung geschieht automatisch und wird so eingeschliffen
- × Resultat: Verbesserung der Sprechflüssigkeit und –
geschwindigkeit

KONSONANTEN AM WORTENDE

- ✘ die Schüler sprechen Wörter mit schwerem Auslaut (z.B. Herbst, einst) aus und legen direkt nach dem letzten Konsonanten eine Hand auf den Mund, um den [ə] – Vokal „abzufangen“

PLOSIVE (ASPIRATION)

- ✘ die Behauchung wird sichtbar gemacht indem der Lehrer sich ein Blatt vor den Mund hält und z.B. „pa, ta, ka“ (oder Wörter wie „Pass, Tank, Kuss“) sagt. Die Aspiration lässt das Blatt wehen. Alternativ kann man sich einen Papierschnipsel oder eine Feder auf die Hand legen und diese fliegen lassen
- ✘ dann wird (zum Vergleich) „ba, da, ga“ (oder „Bass, Dank, Guss“) gesagt: das Blatt/die Feder bewegt sich nicht.
- ✘ Aufgabe der Schüler ist nun nur, das Blatt/die Feder zum fliegen zu bringen durch eine ordentliche Aspiration

DER KNACKLAUT

- ✘ die Schüler sollen sich vorstellen, der Knacklaut wäre wie ein kleiner Husten vor Wörtern
- ✘ oder: sie sollen sich vorstellen, ein Wort wie „Apfel“ wolle unbedingt aus ihnen herauskommen, es würde aber im Hals stecken und sie müssten es quasi „ausspeiien“

„DER FERNFLÜSTERER“

- ✘ besonders gut geeignet zum Einüben der **Plosivaspiration** und der **Unterscheidung zwischen /h/ und dem Knacklaut**, da man beim Flüstern nicht auf Stimme zurückgreifen kann
- ✘ der Lehrer schreibt Minimalpaare (z.B. „Pass-Bass, Karten-Garten, Tank – Dank“ für Plosive, „heiß – Eis, Hanna – Anna, Haus – aus“ für /h/ und Knacklaut) auf kleine Karteikarten und schreibt die Wortpaare auch an die Tafel
- ✘ jeweils nur eins der Wörter pro Wortpaar wird an Schüler gegeben
- ✘ der Schüler muss einem anderen Schüler nun quer durch den Raum zuflüstern, welches Wort auf der Karte steht: der andere Schüler unterstreicht das Wort, das er gehört hat, an der Tafel – ist es das richtige?

DAS KONSONANTISCHE R

- ✘ wenn man mit Wasser gurgelt, befindet sich der Zungenrücken automatisch in der richtigen Position
- ✘ erst mit einem Schluck Wasser, dann ohne gurgeln

DAS VOKALISCHE R

- ✘ klingt fast wie ein kurzes /a/, die Zunge ist aber ein bisschen höher
- ✘ die Schüler sollen zuerst ein /ə/ (wie in **bitte**), dann ein kurzes /a/ produzieren und spüren, dass zwischen den Lauten noch Platz ist: genau dort ist das vokalische R

DER ICH-LAUT

- ✘ kann sehr einfach erzeugt werden, da sich die Zunge bei diesem Laut in der gleichen Position wie beim langen /i:/ befindet und sich nur durch die fehlende Stimme von ihm unterscheidet
- ✘ die Schüler sollen erst ein langes /i:/ sprechen, dann sollen sie das lange /i:/ flüstern: man hört dann den Ich-Laut

DER ACH-LAUT

- ✘ wenn das konsonantische R gelernt wurde, ist es sehr einfach: der Ach-Laut wird an der gleichen Stelle produziert, aber ohne Stimme
- ✘ die Schüler können ein R flüstern: es entsteht der Ach-Laut

VOKALLÄNGE

- ✘ bei langen Vokalen werden die Arme ausgebreitet und der Vokal muss so lange dauern wie die Arme zum Ausbreiten brauchen
- ✘ bei kurzen Vokalen machen die Schüler einen Handkantenschlag in die Luft (der Vokal dauert auch nur so lang)

VOKALQUALITÄT

- ✘ bei gespannten Vokalen wird eine angespannte Körperhaltung eingenommen und auch die Mimik muss gespannt sein
- ✘ die ungespannten Vokale sollen mit schlaffer Körperhaltung und Mimik ausgesprochen werden
- ✘ die Schüler sollen sich bei den ungespannten Vokalen vorstellen, sie würden mit „Null-Bock-Haltung“ sprechen. Dabei entsteht die richtige Sprechschlaffheit von selber

Ü- UND Ö-LAUTE

- ✘ die Ü-Laute (lang und kurz, z.B. Hüte – Hütte) werden an genau der gleichen Stelle gebildet wie die I-Laute (Miete – Mitte) – sie unterscheiden sich nur in der Lippenrundung
- ✘ die Schüler sollen ein /i/ aussprechen, dann die Zunge in der Position „einfrieren“, die Lippen runden und das ü artikulieren. Manchmal hilft es auch, die Zunge in der Position zu lassen und die Lippen abwechselnd zu runden und zu spreizen „iüiüiüiüiü“
- ✘ für die Ö- und E-Laute gilt das gleiche wie für die Ü- und I-Laute